Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film

Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst

Band: 46 (1994)

Heft: 3

Artikel: Spurensuche : ein kurzer Blick auf die Ausbildungs- und Produktionssituation

Autor: Betz, Cornelia

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-932107

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spurensuche

Ein kurzer Blick auf die Ausbildungs- und Produktionssituation.

Cornelia Betz

Die Spur führt zurück in die dreissiger Jahre, zur 1903 in Genf geborenen Ella Maillart, der ersten filmenden Schweizerin. Die Fotografin, Journalistin, Schriftstellerin und Weltenbummlerin kommt in Berlin und Moskau in Kontakt mit der internationalen Filmwelt – sie trifft u.a. den russischen Filmemacher Wsewolod Pudowkin – und beginnt, als Autodidaktin auf ihren Reisen im Iran und in Afghanistan zu filmen. Erst Mitte der fünfziger Jahre finden sich die ersten Filmemacherinnen, die in der Schweiz arbeiten: Reni Mertens, June Kovach und Gisèle Ansorge drehen und produzieren jeweils mit ihren Partnern in Lebens-und Arbeitsgemeinschaft. Rund zehn Jahre später nehmen die ersten Frauen aus der Schweiz ihr Studium an ausländischen Filmhochschulen auf: Paris, Berlin, London, Brüssel, New York und Wien werden Ausbildungsort und oft auch Ort des künstlerischen Schaffens. Doch noch bis Ende der siebziger Jahre sind Frauen in der Schweizer Filmbranche eine Rarität. So werden zwischen 1970 und 1980 jährlich in allen Sparten lediglich zwischen acht und siebenundzwanzig Filme gedreht, bei denen Frauen Regie oder Ko-Regie führen.

In den siebziger und achtziger Jahren beeinflussen gesellschaftspolitische Veränderungen – 68er-Bewegung, Frauenstimmrecht, Frauenbewegung, Jugendbewegung 1981 – auch die Situation von Frauen aus dem Bereich der bildenden Kunst und des Films. Im Filmbusiness arbeitende Frauen sind heute nichts Exotisches mehr, in der Minderheit sind sie, zumindest in den prestigeträchtigen Bereichen wie Regie und Kamera, nach wie vor. Anders im Videobereich: Hier arbeiten in etwa gleich viele Männer wie Frauen (vgl. Beitrag Seite 16).

Ausbildung

In den letzten Jahren hat rund ein Drittel der eine Film- oder Videoausbildung absolvierenden Frauen aus der Schweiz an ausländischen Filmhochschulen studiert. In der Schweiz hat sich das Angebot in Sachen Film- und Videoausbildung in den letzten Jahren zwar verbessert, doch eine Spezialisierung, wie sie an ausländischen Schulen möglich ist – nach Genres und nach Sparten wie Regie, Kamera etc. –, ist an den wichtigsten Schulen in der Schweiz nicht vorgesehen.

Betrachtet man den Anteil an Dozentinnen und Studentinnen an den verschiedenen Schweizer Schulen, stechen die grossen Unterschiede ins Auge. Während beispielsweise die *Ecole Supérieure d'Art Visuel* (ESAV) in Genf und die *Film- und Videoklasse* an der Zürcher Schule für Gestaltung einen Dozentinnenanteil von 50 Prozent und mehr aufweisen (die Zahl der Studentinnen liegt in einigen Klassen ebenfalls höher), unterrichtet an der Klasse *Département d'audiovisuel* (DAVI) in Lausanne keine einzige festangestellte Dozentin.

Die Ausbildung an einer Filmschule im In- oder Ausland gehört bei der jüngeren Generation schon fast zur Normalbiografie. Viele im Filmbereich arbeitende Frauen aus allen Generationen betonen den hohen Stellenwert einer professionellen Ausbildung, denn um sich in der nach wie vor männerdominierten Filmbranche zu behaupten, braucht es bis heute viel Durchsetzungsvermögen und Selbstvertrauen.

Produktion

Die Gelder des Bundesamtes für Kultur sind in der Schweiz die wichtigste Geldquelle für die Produktion von Filmen. Betrachtet man die Statistiken, zeigt sich, dass gerade davon viele Filmemacherinnen kaum profitieren können. Nach den Gründen befragt, meinen sie, dass beispielsweise Projekte mit frauenspezifischen Themen der – mehrheitlich aus Männer bestehenden – eidgenössischen Filmkomission nicht besonders relevant erscheinen. Andere Frauen wiederum weigern sich, den aufwendigen formalen Konventionen, die mit einer Eingabe verbunden sind, nachzukommen oder ihre Projekte gegebenenfalls umzuschreiben. Als innovativer als die Förderungspraxis des Bundes beschreiben film- und videoschaffende Frauen diejenige einiger Kantone, Gemeinden und Stiftungen, die ebenfalls Herstellungsbeiträge vergeben.

Die nur sehr eingeschränkten öffentlichen Mittel für unabhängige Produktionen und die fehlende Filmindustrie in der Schweiz führen zu einer Produktionsstruktur, die kaum eine Arbeitsteilung kennt. So übernehmen Filmschaffende meistens mehrere Funktionen gleichzeitig, sind Drehbuchautorin, Regisseurin, Produzentin und anderes mehr in einem. Viele Frauen arbeiten als «Filmfreundinnen» oft über mehrere Jahre hinweg in einem oder mehreren Produktionsbereichen zusammen, erarbeiten einen Film gemeinsam (z.B. in den Bereichen Regie, Schnitt, Drehbuch). Freundschaftliche Verbindungen und die Bereitschaft, Gratisarbeit zu leisten sind dabei gleichermassen wichtig.

Diese Form hat sich vor allem bei der jüngeren Generation entwickelt, Beispiele sind – bleibt man bei bekannteren Namen – die früheren Arbeiten von Pipilotti Rist und Muda Mathis oder Anka Schmid und Tanja Stöcklin. Älter und bis heute weitverbreitet ist die Form der Zusammenarbeit mit einem Partner, der oft gleichzeitig auch Lebensgefährte ist.

Filme am Fernsehen

Donnerstag, 10. März
Careful
(Lawinen über Tolzbad)
Regie: Guy Maddin (Kanada 1992), mit Gosia Dobrowolska, Kyle McCulloch, Sarah Neville. - Im 19. Jahrhundert lebt eine schöne Witwe mit ihren Söhnen Johann, Grigorss und dem behinderten Franz im fiktiven Alpendorf Tolzbad. Grigorss will eine neue Ehe seiner Mutter verhindern und fordert ihren Bräutigam zum Duell in den Bergen. Die an den frühen Tonfilm erinnernde Tonebene und der eigenwillige Humor der Geschichte charakterisieren die Filmsprache Maddins. - 22.30, 3sat.

Jacknife
Regie: David Jones (USA 1988), mit Robert De Niro, Ed Harris, Kathy Baker. - Eine intensive und fesselnde Beschreibung von seelischen Verwundungen und Integrationsschwierigkeiten zweier ehemaliger Vietnam-Kämpfer, die sich in einem kleinen neuenglischen Städtchen wiedersehen. - 23.15, ZDF.

Freitag, 11. März
Next of Kin
(Die nächsten Angehörigen)
Regie: Atom Egoyan (Kanada 1984), mit Patrick Tierney, Berge Fazlian, Sirvart Fazlian. - Ein junger Tagträumer überwindet Passivität und Ziellosigkeit, indem er sich als «verlorener Sohn» einer armenischen Einwandererfamilie ausgibt. Humorvolles Erstlingswerk um Identitätsfindung und familiäre Wärme. - 23.40, 3sat.
Das davor ausgestrahlte Filmforum ist dem jungen anglo-kanadischen Film gewidmet. Schwerpunkte sind die wohl eigenwilligsten und originellsten Arbeiten der «Winnipeg-Film-Group», zu der auch Guy Maddin (siehe Hinweis vom 10. März) gehört, und die Filmszene um Toronto, der auch der Auslandschweizer Peter Mettler und Atom Egoyan angehören. Vom 1960 in Kairo geborenen Egoyan zeigt 3sat am 14. März «Family Viewing» (1987), am 17. März «Speaking Parts» (1989) und am 18. März «Calendar» (1992).

Samstag, 12. März
Die wirklichen Dinge passieren in der Nacht
Regie: Corinna Belz, Marion Kollbach (Deutschland 1991). - Ein Porträt der belgischen Filmemacherin Chantal Akerman, deren Filme zwischen Spielfilm und Experimentalfilm anzusiedeln sind. 1968 drehte sie ihren ersten stummen Film und 1975 wurde sie mit «Jeanne Dielmann» einem grösseren Publikum bekannt. - 22.00, Südwest 3.
Am 15. März zeigt Südwest 3 Akermans dokumentarischen Spielfilm «Histoires d'Amérique» (Belgien 1988).

Sonntag, 13. März
Ladri di biciclette
(Fahrraddiebe)
Regie: Vittorio De Sica (Italien 1948), mit Lamberto Maggiorani, Enzo Staiola, Lianella Carell. - Ein arbeitsloser Familienvater lässt sich in äusserster Not zu einem Fahrraddiebstahl hinreissen. Die lebendige Erzählweise, seine Sensibilität und die sozialkritische Aussage machten den mit Laien an Originalschauplätzen gedrehten Film zum Meisterwerk des italienischen Neorealismus. - 15.00, Südwest 3.

Mignon è partita
(Die französische Cousine)
Regie: Francesca Archibugi (Italien/Frankreich 1988), mit Céline Beauvallet, Leonardo Ruta, Stefania Sandrelli. - Das mehrfach ausgezeichnete Regiedebüt der jungen Italienerin handelt (wie ihr neuster Film «Il grande cocomero») von der jugendlichen Gefühlswelt und Familienkonflikten. - 15.25, ZDF.

The Godfather
(Der Pate)
Regie: Francis Ford Coppola (USA 1971), mit Marlon Brando, Al Pacino, James Caan, Robert Duvall. - Ein Gangsterfilm im Mafia-Milieu mit brillanten Hauptdarstellern. Mit seinem unvergesslichen Auftritt als mauschelnder gütiger Patriarch und brutaler Mafioso gelang dem alternden Marlon Brando ein Comeback, für das er mit einem Oscar ausgezeichnet wurde. - 20.15, SF DRS. → ZOOM 11/72
Am 20. März sendet das Schweizer Fernsehen DRS «The Godfather II» (USA 1974) und am 14. Mai den Abschluss der Trilogie «The Godfather III». Zu Ehren von Marlon Brando, der am 3. April seinen 70. Geburtstag feiert, am 2. April zudem «Mutiny on the Bounty» (USA 1962) und am 3. April »Julius Caesar» (USA 1953).

Il bidone (Die Schwindler)
Regie: Federico Fellini (Italien/Frankreich 1955), mit Broderick Crawford, Richard Basehart, Giulietta Masina. - Ein kompliziertes und komplexes Werk des poetischen Realismus, dessen sozialkritische und christliche Perspektiven sich erst auf den zweiten Blick erschliessen. - 01.15, ZDF.

Montag, 14. März
Roger & Me
Regie: Michael Moore (USA 1989). - Aus subjektiver Perspektive pointiert formulierte und mit bissigem Humor gestaltete Dokumentarfilm-Collage über die Situation der amerikanischen Autostadt Flint, die nach Massenentlassungen durch den Automobilkonzern General Motors in den 80er Jahren am Rande des Zusammenbruchs steht. - 22.35, ORF 2. → ZOOM 8/90
Im heutigen «Kunst-Stücke» zum Thema «Arbeitswelt» folgt um 0.10 Uhr «Tulitikkutehtaan tyttö» (Das Mädchen aus der Streichholzfabrik, Finnland 1989) von Aki Kaurismäki.

Donnerstag, 17. März
Crimes and Misdemeanors
(Verbrechen und andere Kleinigkeiten)
Regie: Woody Allen (USA 1989), mit Woody Allen, Martin Landau, Anjelica Huston. - Die ernste Geschichte eines erfolgreichen Augenarztes, der seine lästig gewordene Geliebte umbringen lässt, verknüpft mit einer Komödie um einen Dokumentarfilmer, der ein Porträt seines ungeliebten, erfolgreichen Schwagers drehen soll. Die Synthese von leichter Komödie und ernster Handlung mit einer philosophisch-religiösen Reflexion à la Woody Allen. - 22.45, Südwest 3. → ZOOM 5/90

Samstag, 19. März
Un homme à ma taille
(Ein Mann meiner Grösse)
Regie: Annette Carducci (Frankreich/BRD 1983), mit Liselotte Christian, Anémone. - Eine blonde, attraktive 40jährige Deutsche lebt als Sprachstudentin in Paris. Autobiografisch gefärbte Komödie mit ernsten Zwischentönen, die das Verhalten «typisch französischer» Männer liebenswert glossiert; sympathisch durch die einfühlsame Beschreibung von Momenten der Einsamkeit und Entwurzelung. - 01.10, ZDF.

Eine andere Geschichte 94/49

Regie und Buch: Tula Roy; Kamera und Schnitt: Christoph Wirsing; Ton: Ingrid Städeli; Musik: Julia Müller, Cornelie Müller; Mitwirkende: Liliane Heimberg und zahlreiche politisch aktive Frauen; Produktion: Schweiz 1993, Tula Roy/SF DRS, 3x60 Min.; Verleih: Filmcooperative, Zürich.
Dreiteiliger Dokumentarfilm, der - hauptsächlich anhand von Interviews mit politisch aktiven Frauen - den Kampf der Frauen um ihre Rechte zwischen 1910 (erster internationaler Frauentag am 8. März) und 1991 (erster nationaler Frauenstreik) darzustellen versucht. Dank der Fülle von Bild- und Tondokumenten vermittelt der Film - trotz erheblicher Lücken - mit didaktischem Geschick eine anregende, facettenreiche Schweizer Geschichte aus weiblicher Betroffenheit und vermag dadurch den damit weniger Vertrauten einige Wissens- und Bewusstseinslücken aufzufüllen. →3/94
J*

Anlian taohua yuan (Das Land der Pfirsichblüte) 94/50

Regie und Buch: Stan Lai, nach seinem Stück «Love for the Peach Blossom Spring»; Kamera: Christopher Doyle; Schnitt: Chen Po-wen; Musik: Fumio Itabashi, Kazutoki Umezu; Besetzung: Lin Ching-hsia, Chin Shih-chieh, Lin Li-ching u. a.; Produktion: Taiwan 1992, Performance Workshop/Long Shong, 107 Min.; Verleih: trigon-film, Rodersdorf.
Zwei taiwanesische Theaterensembles machen sich die gleiche Bühne für die Probe ihrer Stücke streitig: Das eine ist die seit Jahrhunderten gespielte komödiantische Farce vom gehörnten Ehemann, der das Pfirsichland - das chinesische Utopia - sucht; im anderen erinnert sich ein sterbender Mann an seine grosse Liebe 1948 in Shanghai, die er aus den Augen verlor, als Mao die Macht übernahm und er nach Taiwan zog, wo er eine andere Frau heiratete. Im zeitweisen Chaos auf und hinter der Bühne überlagern sich die verschiedenen Erzähl- und Erinnerungsebenen, ergänzen und kommentieren sich gegenseitig. Ein brillant gespieltes Film- und Theaterexperiment, das in seiner chaotisch-fragmentarischen Form die heutige Situation Chinas und Taiwans reflektiert. - Ab etwa 14.
J

Das Land der Pfirsichblüte

L'arbre, le maire et la médiathèque (Der Baum, der Bürgermeister und die Mediathek oder Die sieben Zufälle) 94/51

Regie und Buch: Eric Rohmer: Kamera: Diane Baratier; Schnitt: Mary Stephen; Musik: Sébastien Erms; Besetzung: Pascal Greggory, Arielle Dombasle, Fabrice Luchini, Galaxie Barbouth, Clémentine Amouroux u. a.; Produktion: Frankreich 1993, La Compagnie Eric Rohmer/Les Films du Losange, 111 Min.; Verleih: Sadfi, Genf.
In einem Bauerndorf der Vendée will der Bürgermeister auf einer Wiese mitten im Dorf ein Kulturzentrum errichten. Weil dem Prachtbau ein Baum geopfert werden müsste, leistet der Lehrer erbitterten Widerstand. Eine Journalistin und eine Schriftstellerin mischen sich ein, es wird endlos debattiert, kommentiert und intrigiert. Den gesundesten Menschenverstand beweist schliesslich die zehnjährige Lehrerstochter, die eine allen am besten dienende Lösung findet. Eine verschmitzt-spielerische Politparabel über den Zufall, Interessenkonflikte, den Gegensatz von Stadt und Land, Alltag und Kultur, Tradition und Moderne und anderes mehr. →10/93 (S. 6), 3/94
J*

Der Baum, der Bürgermeister und die Mediathek oder Die sieben Zufälle

Benno Besson - L'ami étranger (Benno Besson - Der fremde Freund) 94/52

Regie: Philippe Macasdar; Buch: Ph. Macasdar, Georg Janett, Jürg Bohlen; Kamera: Axel Brandt; Schnitt: Elisabeth Waelchli; Ton: Pierre-André Luthy; Musik: Stephan Weber; Mitwirkende: Benno Besson, Wolf Biermann, Heiner Müller, Peter Palitzsch, Ensemble des Schiller-Theaters u. a.; Produktion: Schweiz/Deutschland 1992, Apsara mit Metropolis/TSR, 106 Min.; Verleih: Apsara, Genf.
Berlin 1992: Benno Besson, 70, einer der bedeutendsten Theaterregisseure der deutschen Nachkriegszeit probt am Schiller-Theater Coline Serreaus Stück «Hase Hase». Bertolt Brecht hatte den Schweizer 1949 in die damalige Ostzone von Berlin geholt, wo er bis 1978 blieb und für legendäre Aufführungen sorgte. Sieben Jahre (1982-1989) hielt es ihn später in Genf an der Comédie, bevor er wieder zu neuen Herausforderungen aufbrach. Der Dokumentarfilm vermittelt durch seine spannende Montage von historischen Dokumenten, Interviews und Probenaufnahmen lebendige Theater- und Zeitgeschichte. - Ab etwa 14.

Carlito's Way 94/53

Regie: Brian De Palma; Buch: David Koepp, nach dem gleichnamigen Roman und «After Hours» von Edwin Torres; Kamera: Stephen H. Burum; Schnitt: Bill Pankow, Kristina Boden; Musik: Patrick Doyle; Besetzung: Al Pacino, Sean Penn, Penelope Ann Miller, Luis Guzman u. a.; Produktion: USA 1993, Universal/Epic, 144 Min.; Verleih: UIP, Zürich.
Ein Drogenhändler versucht nach seiner vorzeitigen Entlassung, aus dem Milieu auszusteigen, wird jedoch von seinem zwielichtigen Anwalt erneut hineingezogen. Der dicht inszenierte Film verliert an Interesse durch die ausschliessliche Konzentration auf sattsam bekannte Gangsterfilm-Klischees, woran auch die furiose und zugleich vertiefende Schlussszene nichts mehr ändern kann.
E

Carodejky z predmesti (Hexen aus der Vorstadt) 94/54

Regie: Drahuse Králová; Buch: Kreta Kursová, D. Králová; Kamera: Miroslav Cvorsjuk; Schnitt: Dalibor Lipsky; Musik: Jaroslav Uhlír; Besetzung: Lucie Chechová, Tereza Fliegerová, Marie Tomásová, Dana Syslová, Rudolf Pellar u. a.; Produktion: CSFR 1990, Filmstudio Barrandov, 88 Min.; Verleih: Stamm Film, Zürich.
Zwei kleine Mädchen retten mit Hilfe eines Zauberkochbuches das Häuschen und den idyllischen Garten zweier alten Damen und sorgen dafür, dass die grüne Oase mitten im Vorstadt-Beton, die einem Hochhausblock weichen soll, erhalten bleibt und die geldgierigen Profiteure ihre gerechte Strafe erhalten.Liebenswürdiges, ökologisch angehauchtes Märchen, das durch Einfallsreichtum und Fabulierlust überzeugt und das Selbstvertrauen von Kindern stärken kann.
K*

Hexen aus der Vorstadt

Charlie und Louise - Das doppelte Lottchen 94/55

Regie und Kamera: Joseph Vilsmaier; Buch: Stephan Reinhart, Klaus Richter, nach Erich Kästners Kinderbuch; Schnitt: Hannes Nikel; Musik: Norbert J. Schneider; Besetzung: Fritzi Eichorn, Floriane Eichorn, Corinna Harfouch, Heiner Lauterbach, Hanns Zischler u. a.; Produktion: Deutschland 1993, Bavaria/Perathon, 92 Min.; Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.
Neuverfilmung des Erich Kästner-Romans um zwei zehnjährige Zwillingsschwestern, die sich durch einen Zufall kennenlernen und entdecken, dass sie als Babys bei der Scheidung der Eltern getrennt wurden. Heimlich nehmen sie bei Vater und Mutter jeweils die Rolle der anderen ein, was schliesslich dazu führt, dass sie wieder eine Familie werden. In der Inszenierung eher glanzlos, überzeugt der Film vor allem durch seine sympathischen Darsteller, dank derer er doch manches von Kästners liebenswerter Utopie von harmonischem Familienleben vermittelt.
K

La condanna (Die Verurteilung) 94/56

Regie: Marco Bellocchio; Buch: M. Fagioli, M. Bellocchio: Kamera: Giuseppe Lanci; Schnitt: Mirco Garrone; Musik: Carlo Crivelli; Besetzung: Vittorio Mezzogiorno, Claire Nebout, Andrzej Seweryn, Grazyna Szapolowska, Paolo Graziosi u. a.; Produktion: Italien/Frankreich/Schweiz 1991, Cineuropa '92 mit Italnoleggio Cin./RAIDue/Banfilm/Cactus/Istituto Luce, 90 Min.; Verleih: Cactus Film, Zürich.
Eine in einem Museum eingeschlossene junge Frau wird von einem Unbekannten zum Sex gezwungen. Der Fremde, ein Architekt, wird später wegen Vergewaltigung zu einer Haftstrafe verurteilt,verteidigt sich vor Gericht jedoch mit Hinweisen auf das eigenwillige Sexualleben des weiblichen Geschlechts. Ein verquaster Film, der pseudophilosophisch verbrämt reaktionäre Ideen zur Diskussion stellt und sich in die infame These versteigt, dass Frauen in der Tiefe ihrer Seele eine Vergewaltigung ersehnen, um endlich ihrer eigenen Sehnsüchte und Geheimnisse teilhaftig zu werden. →5/91 (S. 16f.)
E

Filme am Fernsehen

Sonntag, 20. März
The Magnificent Ambersons
(Der Glanz des Hauses Amberson)
Regie: Orson Welles, Freddie Fleck, Robert Wise (USA 1941), mit Joseph Cotten, Dolores Costello, Anne Baxter. In seinem zweiten Film erzählt Orson Welles mit sozialkritischen Akzenten vom Glanz und Untergang einer reichen amerikanischen Bürgerfamilie. Alamiert wegen des Misserfolgs von «Citizen Kane» wurde der Film ohne Welles' Einverständnis gekürzt und ein neuer Schluss gedreht. Trotzdem: kraftvoll inszeniert und hervorragend in der Kameraarbeit. - 13.30, ZDF.
→ ZOOM 5/76
Am 24. März folgt «Journey Into Fear» (USA 1942) mit Orson Welles und dessen 30minütiger Dokumentarfilm «Viva Italia» (USA 1953). Die kleine ZDF-Reihe wird am 31. März mit dem legendären «Citizen Kane» fortgesetzt.

Madame Bovary
Regie: Claude Chabrol (Frankreich 1990), mit Isabelle Huppert, Christophe Malavoy, Jean Yanne. - Die Geschichte der Emma Bovary, die an der Diskrepanz zwischen ihren Sehnsüchten und der provinziellen Enge ihres Lebens als Ehefrau eines biederen Landarztes zerbricht. Verfilmung des klassischen Romans von Gustave Flaubert. - 22.45, ORF 1. → ZOOM 11/91

Montag, 21. März
Cut Piece Video
Regie: Lynn Hershman (USA 1993). - Das Tanzvideo der Amerikanerin, die seit über 25 Jahren zu den innovativsten und international bekanntesten Videokünstlerinnen zählt, ist das Remake einer Performance von Yoko Ono aus dem Jahr 1964. - 23.40, ZDF.

Dienstag, 22. März
Metropolitan
Regie: Whit Stillman (USA 1990), mit Carolyn Farina, Edward Clements, Christopher Eigeman. - Eine Gruppe von reichen Jugendlichen reflektiert gesellschaftliche Lebensbedingungen und existentielle Sinnfragen. Der in Locarno ausgezeichnete Erstlingsfilm zeigt mit unterschwelliger Ironie und Heiterkeit den Unterschied zwischen intellektuell zerschwätztem und wirklichem Leben. - 13.45, SF DRS. → ZOOM 17/90

Under Capricorn
(Sklavin des Herzens)
Regie: Alfred Hitchcock (Grossbritannien 1948), mit Ingrid Bergman, Joseph Cotten, Michael Wilding. - Australien im 19. Jahrhundert: Lady Henrietta ist mit einem ehemaligen Strafgefangenen verheiratet, trinkt und wird von ihrer Haushälterin terrorisiert. Bei einem Dinner verliebt sich ihr Cousin in sie und will ihr helfen. Historisches Melodrama über Opfer und Schuld, in dem Hitchcock - nach langen Hollywood-Jahren wieder in England - mit farbdramaturgischen Effekten und ungewöhnlich langen Einstellungen experimentiert. - 14.15, 3sat.

Aleksander Newskij
Regie: Sergej M. Eisenstein (UdSSR 1938), mit N. Tscherkassow, A. Abrikossow, D. Orlow. - Der patriotische Film über den russischen Nationalhelden Alexander Newski ist ein pathetisches Filmepos mit einer grandiosen Kameraarbeit, deren Perspektivenwechsel das Publikum ins Geschehen einbezieht. Höhepunkt: die 35 Filmminuten dauernde Schlacht auf dem vereisten Peipussee. - 22.45, Südwest 3.

Mittwoch, 23. März
Dancin' thru the Dark
Regie: Mike Ockrent (Grossbritannien 1989), mit Con O'Neill, Claire Hackett, Angela Clarke. - Der Abschied vom Junggesellen-Dasein wird für eine Freundesclique im heruntergekommenen Liverpool gleich in mehrfachem Sinne zu einer unvergesslichen Nacht. Im letzten Augenblick entscheidet sich die Braut für ihre wahre Liebe. Musikalische Komödie mit tragisch-komischem Einschlag, beeindruckend durch die präzise Inszenierung und das Spiel des Ensembles. - 22.55, ORF 1.
→ ZOOM 19/90, 22/90

Donnerstag, 24. März
Witness
(Der einzige Zeuge)
Regie: Peter Weir (USA 1985), mit Harrison Ford, Kelly McGillis, Lukas Haas. - Ein Polizeidetektiv aus Philadelphia kommt bei der Bearbeitung eines Mord- und Korruptionsfalls ins Gebiet der Amischen, die seit dem 18. Jahrhundert alle Errungenschaften der modernen Zivilisation ablehnen. Der Zusammenprall unterschiedlicher Lebensauffassungen bilden den Hintergrund der spannenden Action- und Liebesgeschichte. - 20.15, PRO 7.
→ ZOOM 11/85

Davandeh (Der Läufer)
Regie: Amir Naderi (Iran 1985), mit Majid Nirumand, Mussa Torkizadeh, Ali Reza Gholamzadeh. - Der Überlebenskampf eines 12jährigen Jungen, der auf sich allein gestellt in einer Hafenstadt am Persischen Golf lebt und sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser hält. Mit verbissener Energie entschliesst er sich eines Tages, die Abendschule zu besuchen - vielleicht der erste Schritt in ein besseres Leben. Dieser Film des inzwischen in New York lebenden Regisseurs Amir Naderi war nach der Revolution 1979 die erste iranische Filmproduktion, die im Ausland zu sehen war. - 22.55, 3sat. → ZOOM 2/92
Daran anschliessend das Filmforum, das die Entwicklung des iranischen Films seit der islamischen Revolution von 1979 bis zum Beginn der 90er Jahre nachzuzeichnen versucht.

Freitag, 25. März
Rouge Cop (Heisses Pflaster)
Regie: Roy Rowland (USA 1954), mit Robert Taylor, Janet Leigh, George Raft. Nach der Ermordung seines unbestechlichen Bruders setzt ein korrupter Polizeibeamter sein Leben aufs Spiel, um dessen Tod zu rächen. Spannender und zynischer Gangsterfilm mit ausgezeichneter Besetzung. - 23.20, ORF 1.

Sonntag, 27. März
Die verlorene Ehre der Katharina Blum
Regie: Volker Schlöndorff (BRD 1975), mit Angela Winkler, Mario Adorf, Dieter Laser. - Eine junge Frau wird durch die kurze Bekanntschaft mit einem angeblichen Anarchisten zum wehrlosen Opfer von Polizei, Justiz und Medien. Der handwerklich routinierte Film bezieht sich - wie Bölls Buch - auf aktuelle Streitfragen im Zusammenhang mit der Terrorismus-Debatte der 70er Jahre. Der Verzicht auf Differenzierung, die traktathafte Vereinfachung der Handlung, die Überzeichnung der Figuren sowie der polemische Inszenierungsstil ergänzen sich zu einer effektvollen Inszenierung. - 15.00, Südwest 3.
→ ZOOM 24/75

Kurzbesprechungen
2. März 1994
53. Jahrgang

Ein Frosch, der Kuss, zwei Könige 94/57

Regie und Buch: Norbert Wiedmer und Monika Demenga/Hans Wirth; Kamera: N. Wiedmer; Schnitt: Regina Bärtschi; Ton: Ivan Seifert; Musik: Jiri Ruzicka (Puppentheater), Felix Hochuli (Film); Mitwirkende: Monika Demenga, Hans Wirth, Regula Büsser, Carla Wiedmer u. a.; Produktion: Schweiz 1994, Biograph Film und Puppenbühne Demenga/Wirth, 16mm, Farbe, 78 Min.; Verleih: Biograph Filmproduktion, Zollikofen.
Der Dokumentarfilm, der Vorbereitung und Aufführung des Puppenspiels «Dr Zanggi» zeigt, vermittelt nicht nur einen Blick hinter die Puppenbühne, sondern auch den Zauber dieses Spiels, dessen Figuren sogar ausserhalb der Aufführung ein eigenes Leben besitzen. In der Verflechtung von Dokumentar- und Spielelementen kommt neben dem Zauber des Puppentheaters auch die Botschaft des Märchens vom Streit zweier Könige um einen goldenen Apfel zum Tragen: Der Zankteufel wird nur dann besiegt, wenn Konflikte zwischen Menschen und Völkern durch eine Versöhnung beendet werden. - Kleinere Kinder könnten durch die nicht ganz einfache Struktur des Films etwas überfordert werden.
K

In the Name of the Father (Im Namen des Vaters) 94/58

Regie: Jim Sheridan; Buch: J. Sheridan und Terry George nach dem autobiografischen Buch «Proved Innocent» von Gerry Conlon; Kamera: Peter Biziou; Schnitt: Gerry Hambling; Musik: Trevor Jones; Besetzung: Daniel Day-Lewis, Emma Thompson, Pete Postlethwaite, John Lynch u. a.; Produktion: Irland/Grossbritannien/USA 1993, Hell's Kitchen/Gabriel Byrne, 132 Min.; Verleih: UIP, Zürich.
15 Jahre verbringen der Ire Gerry Conlon und drei Freunde wegen IRA-Bombenanschlägen unschuldig im Gefängnis, bis sie 1989 endlich freigesprochen werden. Der Fall der *Guildford Four* ging als schwärzeste Fehlleistung in die britische Justizgeschichte ein. Detailreich und auf Spannung angelegt, erzählt Jim Sheridan diese authentische Geschichte, wobei die eigentliche Stärke des Films woanders liegt: Er erinnert daran, dass die Gefahr von willkürlichem Recht in Zeiten des Terrors ständig präsent ist. - Ab etwa 14. →3/94
J*

Kairat 94/59

Regie und Buch: Dareschan Omirbaew; Kamera: Aubakir Souleew, Musik: Gulsara Mukataewa; Besetzung: Kairat Mahmetow, Indira Jeksembaewa u.a.; Produktion: Kasachstan 1992, Saida Toursunowa für Kasachfilm Studio, 72 Min.; Verleih: vorübergehend bei Cinélibre, Basel.
Ein Student kommt in die kasachische Hauptstadt Alma-Ata, um zu studieren, lässt sich dann aber zum Buschauffeur ausbilden. Er verliebt sich glücklos in eine Frau und kehrt schliesslich wieder nach Hause zurück. Langspielfilmdebüt des 1958 geborenen Autors, in welchem er auf sozialkritische Töne verzichtet, vielmehr allein durch Bilder und Montage Gefühle heraufbeschwört, wobei er weniger eine Geschichte erzählt, sondern in äusserst lakonischen Schwarz-weiss-Bildern Situationen aus dem Leben des Studenten zeigt.
J*

Life According to Agfa (Nachtaufnahmen) 94/60

Regie und Buch: Assi Dayan; Kamera: Yoav Koush; Schnitt: Zohar Sela; Musik: Naftali Alter; Besetzung: Gila Almagor, Irit Frank, Shuli Rand, Avital Dicker, Barak Negbi u. a.; Produktion: Israel 1992, Moviez Entertainment, 100 Min.; Verleih: Look Now!, Zürich.
Eine bunt zusammengewürfelte Menschenschar versammelt sich in einer kleinen Bar in Tel Aviv und durchlebt eine turbulente Nacht voller Aggressionen, aber auch kleiner Hoffnungsschimmer. Im Morgengrauen bereitet ein Trupp Soldaten dem Treiben ein blutiges Ende. Ein gleichnishaft angelegter Film, der «Moment- und Nachtaufnahmen» einer zerrissenen Gesellschaft zeigt, die an ihrer eigenen Aggressivität zugrunde geht. Die kritische Studie bleibt zwar in Ansätzen stecken, ihre Wirklichkeitsbeschreibung gibt jedoch Anstösse zur Auseinandersetzung. →3/94
E

La naissance de l'amour 94/61

Regie: Philippe Garrel; Buch: Ph. Garrel, Muriel Cerf, Marc Cholodenko; Kamera: Raoul Coutard; Schnitt: Sophie Coussein, Yann Dedet; Musik: John Cale; Bsetzung: Lou Castel, Jean-Pierre Léaud, Johanna Ter Steege, Dominique Reymond, Marie-Paul Laval u. a.; Produktion: Frankreich/Schweiz, 1993, Why Not/Vega, 94 Min.; Verleih: offen .
Seit den sechziger Jahren gilt Philippe Carrel als Garant für ein eigenwilliges, stark autobiografisch geprägtes Kino der Gefühle. In Form gefühlspsychologisch aneinandergereihter szenischer Momentaufnahmen beleuchten seine Filme mit fast schmerzhafter Eindringlichkeit die innersten Winkel seiner von Einsamkeit und Verlorenheit heimgesuchten Figuren. Mit dem vorliegenden Film knüpft Garrel an Jean Eustaches pessimistisch gstimmten Post-68er-Film «La maman et la putain» (1973) an und bilanziert ernüchternd das Leben zweier alternder Künstler, die - von Existenzangst und selbstgewählter Einsamkeit getrieben - im Alltag und in ihren Beziehungen scheitern.
E

The Pelican Brief (Die Akte) 94/62

Regie: Alan J. Pakula; Buch: A. J. Pakula, nach dem gleichnamigen Roman von John Grisham; Kamera: Stephen Goldblatt; Schnitt: Tom Rolf, Trudy Ship; Musik: James Horner; Besetzung: Julia Roberts, Denzel Washington, Sam Shepard, John Heard, Tony Goldwyn u. a.; Produktion: USA 1993, Alan J. Pakula, Pieter Jan Brugge für Warner Bros., 141 Min.; Verleih: Warner Bros., Kilchberg.
Eine Jurastudentin kommt den Hintergründen der Ermordung zweier Richter an Amerikas oberstem Gerichtshof auf die Spur. Nach weiteren Morden und mehreren Anschlägen auf ihr Leben kann sie mit Hilfe eines schwarzen Journalisten einen Korruptionsskandal, der bis zum US-Präsidenten reicht, aufdecken. Obwohl mit zahlreichen Querverbindungen zur Realität spielend, erweist sich der Film in der visuellen Beschwörung von Verfolgt- und Bedrohtsein am erfolgreichsten. Spannender Thriller in glattem Bestseller-Design, dem Stil und Stars wichtiger sind als die in der Romanvorlage von John Grisham zu grösserer Wirkung gebrachten politischen Bezüge.
J

La petite amie d'Antonio 94/63

Regie und Buch: Manuel Poirier; Kamera: Nara Keo Kosal; Schnitt: Hervé Schneid; Musik: Jean-Paul Bernard; Besetzung: Hélène Foubert, Sergi Lopez, Florence Giorgetti, Corinne Darmon, Guy Pierre Mineur, Laurant Arnal u.a.; Produktion: Frankreich 1992, Cinq et Cinq/Ahora, 108 Min.; Verleih: Filmcooperative, Zürich.
Die 16jährige Claudie kann nicht verstehen, warum ihre Mutter sie als Kind verlassen hat. Die depressive junge Frau und notorische Diebin verlässt, bald nachdem sie Antonio kennengelernt hat, die psychiatrische Klinik und kehrt in die Provinz zurück, wo ihre Mutter eine neue Familie gegründet hat. Antonio folgt ihr und lernt langsam ihre Geschichte und ihr Unglück kennen. Der Film beobachtet mit schmerzlicher Schärfe die Schwierigkeiten Claudies in der Beziehung zu ihrer Mutter (sie weiss nicht, dass diese eine Prostituierte war) und ihre Versuche, die Vergangenheit loszulassen, um die Kraft für ihr eigenes Leben zu finden. - Ab etwa 14.
J*

Philadelphia 94/64

Regie: Jonathan Demme; Buch: Ron Nyswaner; Kamera: Tak Fujimoto; Schnitt: Craig McKay; Musik: Howard Shore; Darsteller: Tom Hanks, Denzel Washington, Jason Robards, Mary Steenburgen u. a.; Produktion: USA 1993, Edward Saxon und Jonathan Demme für Clinica Estetico, 119 Min.; Verleih: 20th Century Film, Genf.
Ein junger Anwalt wird von seiner Kanzlei gefeuert - angeblich wegen mangelhafter Leistung, tatsächlich aber, weil er an Aids erkrankt ist. In der Folge ficht er diese Diskriminierung vor Gericht an. Regisseur Jonathan Demme behandelt dieses heikle, von Hollywoods grossen Produktionsfilmen bisher gemiedene Thema bewusst im Rahmen eines Unterhaltungsfilms, um ein breites Publikum aufzurütteln. Entstanden ist dabei ein insgesamt sicher sympathisches Werk, das aber auf die Berührungsängste des Publikums zuviel Rücksicht nimmt und daher nicht ganz ohne Verkürzungen und Klischees auskommt. - Ab etwa 14. →3/94

Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM gestattet.

K = für Kinder ab etwa 6
J = für Jugendliche ab etwa 12
E = für Erwachsene

* sehenswert
** empfehlenswert

Filme am Fernsehen

Sonntag, 27. März
Die Macht der Bilder
In diesem mehrfach ausgezeichneten zweiteiligen Dokumentarfilm über Leni Riefenstahl steht die berühmt-berüchtigte Filmregisseurin des Dritten Reiches selbst Rede und Antwort.- 23.00, ZDF. (1. Teil; der 2. Teil folgt am Ostersonntag um 23.05 Uhr.)

Montag, 28. März
Bicycleran
(Der Fahrradfahrer)
Regie: Mohssen Makhmalbaf (Iran 1989), mit Moharram Zaynalzadeh, Esmail Soltanian, Firouz Kiani. - Satire auf die iranische Gesellschaft, angesiedelt in einer Stadt im Osten des Landes, die von heftigen sozialen Spannungen gekennzeichnet ist. Um die Klinikkosten für seine schwerkranke Frau aufzubringen, verdingt sich ein mittelloser Flüchtling bei einem Schausteller. In einem siebentägigen Fahrrad-Marathon soll er vor zahlendem Publikum seine Runden drehen. - 20.15, 3sat.
3sat setzt seine Reihe «Das neue iranische Kino» am 31. März fort mit «Dandan-e-mar» (Der Biss der Schlange, 1990), ein Sozialdrama im Stil eines Western, das die seelischen Verwüstungen nach dem Krieg zeigt. Am Ostermontag folgt «Khaneh-je doost kojast» (Wo ist das Haus meines Freundes? 1988).

Enta omri (Du bist mein Leben)
Regie: Khaled el Hagar (Ägypten 1989), mit Ahmed Kamel. - Der Kurzspielfilm schildert das Leben eines ägyptischen Ehepaares in verschiedenen Lebensphasen. Der Debütfilm überzeugt durch die Schlichtheit und formale Geschlossenheit. - 21.35, 3sat.

Blood Oath
(Blutiger Schwur)
Regie: Stephen Wallace (Australien 1990), mit Bryan Brown, George Takei, Terry O'Quinn. - Ende 1946 wird ein australischer Hauptmann vom Tribunal für Kriegsverbrechen auf die Molukken-Insel Ambon entsandt, wo ein Massengrab von über 300 australischen Soldaten entdeckt wurde. Konfrontiert mit dem japanischen Lagerkommandanten, dessen sadistischem Stellvertreter sowie einem amerikanischen Beobachter und ehemaligen Kriegsberichterstattern, beginnt eine komplizierte, vielfach behinderte Spurensuche. Ein eindringlicher und bewegender, hervorragend gespielter Film um die anonymen Opfer des Krieges. - 22.15, ZDF.

I Hired a Contract Killer
Regie: Aki Kaurismäki (Finnland 1990), mit Jean-Pierre Léaud, Margi Clarke, Kenneth Colley. - Ein in London lebender Franzose, der seinem Leben ein Ende bereiten will, heuert einen bezahlten Killer an. Doch am nächsten Abend verliebt er sich in eine junge Frau und sucht fortan, dem Mörder zu entkommen. Hommage an den *film noir* , die spielerisch und mit einfachen Mitteln die Suche des Menschen nach Erfüllung thematisiert. - 22.35 ORF 2.
→ ZOOM 4/91
Die ganzen «Kunst-Stücke» sind Aki Kaurismäki gewidmet. Im Anschluss folgt ein Porträt des Filmemachers, einer seiner Kurzfilm und «Ariel» (1988).

Dienstag, 29. März
L'empreinte des géants
(Giganten der Landstrasse)
Regie: Robert Enrico (Frankreich/BRD 1979), mit Mario Adorf, Zoë Chauveau, Serge Reggiani. - Berufliche und private Probleme von Bauarbeitern auf einer Grossbaustelle für eine neue Nationalstrasse sind zu einem stimmungsvollen Bild menschlicher Lebensbedingungen verwoben, das aus der genauen Beobachtung kleiner und grosser Ereignisse, Gespräche und Gesten entwickelt wird. - 0.50, ARD.

Donnerstag, 31. März
Mona Lisa
Regie: Neil Jordan (Grossbritannien 1986), mit Bob Hoskins, Cathy Tyson, Robbie Coltrane. - Ein kleiner Gauner gerät nach seiner Haftentlassung als Chauffeur einer Nobelprostituierten, in die er sich verliebt, in Intrigen einer rücksichtslosen Verbrecherwelt. Kunstvoll arrangierte, in schöne Bilder getauchte Mischung aus Liebesgeschichte und Thriller. - 22.45, Südwest 3.
→ ZOOM 22/86

Karfreitag, 1. April
High Noon (Zwölf Uhr mittags)
Regie: Fred Zinnemann (USA 1952), mit Gary Cooper, Grace Kelly, Thomas Mitchell. - Zinnemanns «psychologischer» Western war der populärste und meist ausgezeichnete Film der 50er Jahre. Sein filmhistorischer Wert gründet vor allem auf den dramaturgischen Raffinessen und dem (damals noch ungewohnten) Typus des «gebrochenen» Helden, der an seinem Auftrag zweifelt. - 12.00, PRO 7. → ZOOM 8/87

Requiem
Regie: Reni Mertens, Walter Marti (Schweiz 1992). - Den Kriegsschauplätzen von Sizilien nach Norden über die Alpen folgend, besucht der Film Soldatenfriedhöfe, auf denen 120 Millionen Kriegstote ruhen. Ein «musikalisches Filmgedicht ohne Worte», das durch die subtile Montage von Bildern und Musik zu einem vielschichtigen Diskurs über die von Kriegen geprägte Geschichte Europas anregt. - 12.30, SF DRS. → ZOOM 9/92

Dances with Wolves
(Der mit dem Wolf tanzt)
Regie: Kevin Costner (USA 1990), mit Kevin Costner, Mary McDonnell, Graham Greene. - Während des amerikanischen Bürgerkriegs kommt ein im Grenzgebiet auf sich selbst gestellter Leutnant mit den Lakota (Sioux) in Kontakt, erlernt ihre Sprache und beginnt, ihr Leben zu verstehen und ihre Menschen zu schätzen. Eingebettet in Bilder endloser Prärien entwickelt sich ein faszinierendes Epos. - 20.15, ORF 2. → ZOOM 4/91
Am Ostersonntag sendet ORF 2 dann «Robin Hood - Prince of Thieves» (USA 1991), in dem Kevin Costner den englischen Volkshelden verkörpert.

Mittwoch, 6. April
Sex, Lies and Videotape
(Sex, Lügen und Video)
Regie: Steven Soderbergh (USA 1989), mit James Spader, Andie MacDowell, Peter Gallagher. - Das Scheitern einer jungen Ehe an der geringen Offenheit der erotischen Beziehung und an einem Verhältnis des Mannes zur Schwester seiner Frau. Ebenso freimütige wie subtile und witzige Auseinandersetzung mit Sexualität und Partnerschaft. - 13.45, SF DRS. → ZOOM 11/89, 15/89

(Programmänderungen vorbehalten)

Kurzbesprechungen
2. März 1994
53. Jahrgang

The Remains of the Day (Was vom Tage übrigblieb) 94/65

Regie: James Ivory; Buch: Ruth Prawer Jhabvala, nach dem gleichnamign Roman von Kazuo Ishiguro; Kamera: Tony Pierce-Roberts; Schnitt: Andrew Marcus; Musik: Richard Robbins; Besetzung: Anthony Hopkins, Emma Thompson, James Fox, Christopher Reeve, Peter Vaughan, Hugh Grant, Michel Lonsdale u. a. Produktion: USA 1993, Mike Nichols/John Calley/Merchant Ivory für Columbia, 135 Min.; Verleih: 20th Century Fox Film, Genf.
Ein bestandener Butler wird in den dreissiger Jahren Zeuge fataler politischer Fehleinschätzungen: Sein Dienstherr kollaboriert, aus ehrenwerten Motiven, mit den Nazis. Wichtiger als diese Ebene ist in James Ivorys Romanverfilmung jedoch die verhinderte Liebe des treuen Dieners zu einer Gouvernante, die das moderne Denken repräsentiert. Das faszinierende Beziehungsdrama handelt zwar von der schieren Unmöglichkeit, das starre Korsett verkalkter Traditionen aufzubrechen, aber es kündet auch von leiser Hoffnung auf eine Wende in kleinen Schritten. →3/94
E*

Schindler's List (Schindlers Liste) 94/66

Regie: Steven Spielberg; Buch: Steven Zaillian, nach dem gleichnamigen Buch von Thomas Keneally; Kamera: Janusz Kaminski; Schnitt: Michael Kahn; Musik: John Williams; Besetzung: Liam Neeson, Ben Kingsley, Ralph Fiennes, Caroline Goodall, Jonathan Sagalle u. a.; Produktion: USA 1993, Amblin Entertainment, 195 Min.; Verleih: UIP, Zürich.
Die Dramatisierung eines dokumentarischen Romans über den nationalsozialistischen Industriellen und Lebemann Oskar Schindler, der in Polen mehr als 1100 Juden das Leben gerettet hat. In zurückhaltendem Schwarzweiss und vorwiegend an Originalschauplätzen gedreht, überzeugt der über dreistündige Film vor allem in der Darstellung von Personen und Details, die sich zu einem bewegenden Zeugnis aktiver Menschlichkeit in einer unmenschlichen Umgebung verdichtet. Nicht ohne stilistische Mängel und Anleihen an den Hollywood-Stil, doch insgesamt auf hohem Niveau und von grosser Eindringlichhkeit. Angesichts von wieder aufflackerndem Rechtsradikalismus und Antisemitismus geradezu ein Pflichtprogramm. - Ab etwa 14. →1/94 (S. 7), 3/94
J**

Son of the Pink Panther (Der Sohn des rosaroten Panthers) 94/67

Regie: Blake Edwards; Buch: B. Edwards, Madeline und Steve Sunshine, nach den von B. Edwards und Maurice Richlin geschaffenen Figuren; Kamera: Dick Bush; Schnitt: Robert Pergament; Musik: Henry Mancini; Besetzung: Roberto Benigni, Herbert Lom, Claudia Cardinale, Debrah Farentino; Jennifer Edwards u. a.; Produktion: USA 1993, United Artists/Filmauro für MGM, 93 Min.; Verleih: UIP, Zürich.
Der uneheliche, ganz nach dem trotteligen Vater geratene Sohn des verstorbenen Inspektors Clouseau befreit nach einigen Anschlägen auf sein Leben eine orientalische Prinzessin aus den Händen von Kidnappern und rettet ihrem Vater den Thron. Fortsetzung der erfolgreichen «Pink Panther»-Komödienserie, in der man vielen Bekannten wiederbegegnet, die aber nur in einigen Slapstick-Einlagen die Qualität der ersten Filme erreicht und vor allem in der Hauptrolle falsch besetzt ist.
J

Striking Distance (Tödliche Nähe) 94/68

Regie: Rowdy Herrington; Buch: R. Herrington, Martin Kaplan; Kamera: Mac Ahlberg; Schnitt: Pasquale Buba, Mark Helfrich; Musik: Brad Fiedel; Besetzung: Bruce Willis, Sarah Jessica Parker, Dennis Farina, Tom Sizemore, Brion James, Robert Pastorelli u. a.; Produktion: USA 1993, Arnon Milchan für Columbia, 101 Min.; Verleih: 20th Century Fox Film, Genf.
Ein Serienmörder, der offensichtlich in Polizeikreisen zu suchen ist, hält jahrelang Pittsburgh in Atem, bis ihm ein von seinen Kollegen wegen «Nestbeschmutzung» geschnittener Polizeioffizier das Handwerk legt. Technisch aufwendig, aber dramaturgisch wenig glaubwürdig inszenierter Thriller, der allzu offensichtlich falsche Fährten legt und dessen Auflösung als an den Haaren herangezogen wirkt. Ein zweitklassiges Routineprodukt.
E

Three of the Hearts (Drei von ganzem Herzen) 94/69

Regie: Yurek Bogayevicz; Buch: Adam Greenman, Phillip Epstein, nach einer Story von A. Greenman; Kamera: Andrzej Sekula; Schnitt: Dennis M. Hill; Besetzung: William Baldwin, Kelly Lynch, Sherilyn Fenn, Joe Pantoliano u. a.; Produktion: USA 1993, David Permut/New Line, 102 Min.; Verleih: Rialto Film, Zürich.
Eine junge Frau wird von ihrer Geliebten verlassen. Ein Callboy soll die Abtrünnige verführen und in die Arme der Verlassenen zurücktreiben. Doch die Rechnung mit Gefühlen geht nicht so einfach auf. Nur in Ansätzen gelungene Dreieckskomödie mit ungewöhnlicher Konstellation, aber oft schablonenhaften Dialogen und blassen Charakteren. Der Film bleibt ganz an der Oberfläche der konstruiert wirkenden Geschichte. - Ab etwa 14.
J

Through the Veil of Exile (Drei Frauen in Palästina) 94/70

Regie, Buch und Kamera: David Benchetrit; Schnitt: Sini Bar-David; Musik: Elias Taissir; Gesang: Rim Bana; Ton: Shouki Zoula, Shimon Fraiman, Shouki Besht; Mitwirkende: Marie Chass, Dalal Abu Kamar, Umm Mohammed; Produktion: Israel 1992, David Benchetrit, Sini Bar-David, 16mm, Farbe, 86 Min.; Verleih: trigon-film, Rodersdorf.
Der israelische Dokumentarfilm porträtiert zwei Palästinenserinnen und eine mit einem Palästinenser verheiratete Israelin christlicher Herkunft. In ihren Lebensberichten erhält der palästinensisch-israelische Konflikt und das von ihm verursachte Leiden ein konkretes menschliches Gesicht. Ein ruhiges, fast intimes Werk, das sich von polemisch-agitatorischen Filmen beider Seiten grundsätzlich unterscheidet und auf eindrückliche Weise an politischen Tabus rüttelt und offiziellen Feindbildern widerspricht. →3/94
J*

Tombstone 94/71

Regie: George Pan Cosmatos; Buch: Kevin Jarre; Kamera: William A. Fraker; Schnitt: Frank J. Urioste, Roberto Silvi, Harvey Rosenstock; Musik: Bruce Broughton; Besetzung: Kurt Russell, Val Kilmer, Michael Biehn, Powers Boothe, Robert Burke, Dana Delany, Sam Elliott u. a.; Produktion: USA 1993, Hollywood Pict./Andrew F. Vajna, 127 Min.; Verleih: Buena Vista International, Zürich.
Im (Wilden) Westen nichts neues: Bereits etwa zwei dutzendmal wurde sie verfilmt, die Geschichte von der Schiesserei am 28. Oktober 1881 im O. K. Corral zu Tombstone zwischen den drei Earp-Brüdern mit Doc Holliday und den Stanton- und McLaury-Brüdern, gefolgt von der mörderischen Abrechnung zwischen den Überlebenden. Formal (Grossaufnahmen!) abgekupfert beim Italo-Western (insbesondere bei Sergio Leones «C'era una volta il West», 1968), besteht der Film zu einem grossen Teil aus spektakulär inszenierten blutigen Schiessereien, zwischen denen die eindimensional angelegten Figuren existenzialistischen Pseudo-Tiefsinn absondern.
E

Trois couleurs. Blanc (Drei Farben. Weiss) 94/72

Regie: Krzysztof Kieslowski; Buch: Krzysztof Piesiewicz, K. Kieslowski; Kamera: Edward Klosinski; Urszula Lesiak; Musik: Zbigniew Preisner; Besetzung: Zbigniew Zamachowski, Julie Delpy, Janusz Gajos, Jerzy Stuhr u. a.; Produktion: Frankreich/Schweiz/Polen MK2/France 3 Cinéma/CAB/TOR, 91 Min.; Verleih: Rialto Film, Zürich.
Ein Pole in Paris verliert Arbeit und Geld, weil sich seine Frau von ihm scheiden lässt. Nach Polen zurückgekehrt, nutzt er die durch den politisch-wirtschaftlichen Umbruch entstandenen Möglichkeiten und verdient einen Haufen Geld, um Rache an seiner Ex-Frau zu nehmen, wobei sein Plan jedoch nicht ganz den vorgesehenen Verlauf nimmt. Teils mit schwarzem Humor und Sarkasmus gepfefferte, teils mit chaplineskem Humor inszenierte vertrackte Liebes-, Rache- und Zeitgeschichte, in der sich das Thema der Gleichheit - dieses Ideal der Französischen Revolution wird auf der Trikolore durch die Farbe Weiss symbolisiert - auf verschiedenen Ebenen versteckt. - Ab etwa 14. →3/94
J*

Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM gestattet.

K = für Kinder ab etwa 6
J = für Jugendliche ab etwa 12
E = für Erwachsene

* sehenswert
** empfehlenswert

Filme auf Video

Anita - Tänze des Lasters
Regie: Rosa von Praunheim (BRD 1987), mit Lotti Huber, Ina Blum, Mikael Honesseau. - Eine Hommage an Anita Berber, eine der ersten deutschen Nackttänzerinnen und *femme fatale* der 20er Jahre, die die Provokation dieser Frau in unsere Zeit hinüberretten will. 88 Min. - atlas-rialto film+av, Zürich.

Anna Karenina
Regie: Clarence Brown (USA 1935), mit Greta Garbo, Frederic March, Maureen O'Sullivan. - Im feudalen Zarenrussland bricht eine mit einem ungeliebten Mann verheiratete junge Frau aus Liebe zu einem anderen Mann die Ehe und bäumt sich vergeblich gegen Moral und Konventionen auf. Der Film (nach einem Roman von Tolstoj) erhält durch Greta Garbos Aura, mit der sie Tragik und Einsamkeit vermittelt, eine eigenwillige Faszination. 92 Min. - Warner Bros., Kilchberg.
Warner Bros. bringt mit Greta Garbo ausserdem die legendären Filmklassiker «Mata Hari» (USA 1931), «Ninotchka» (USA 1939) und «Queen Christina» (USA 1933) als Video-Kaufkassetten heraus.

Die Ehe der Maria Braun
Regie: Rainer Werner Fassbinder (BRD 1978), mit Hanna Schygulla, Klaus Löwitsch, Ivan Desny. - Der schauspielerisch hervorragende Film verknüpft das Einzelschicksal einer ebenso schönen wie ehrgeizigen Frau, die in den ersten Nachkriegsjahren mit Skrupellosigkeit und Gefühlskälte den sozialen Aufstieg schafft, ihre Träume von Liebe und Ehe aber nicht verwirklichen kann, mit der frühen Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und ihrer Entwicklung zur egoistischen, mitleidlosen Gesellschaft. 120 Min. - Rialto Home Video, Zürich.

Gilda
Regie: Charles Vidor (USA 1946), mit Rita Hayworth, Glenn Ford, George Macready. - In die Freundschaft zweier Männer in Buenos Aires dringt eine attraktive Frau ein, die der eine vergessen wollte und die ihn jetzt in ein zermürbendes psychothisches Duell verwickelt. Ein hervorragend gespielter und inszenierter Klassiker der *Schwarzen Serie*, der jenseits der klischeehaften Kriminalhandlung von den Gefühlen zwischen Mann und Frau handelt und die Genre-Elemente zu einem beinahe philosophischen Essay über Liebe und die darin verkörperte Lebensutopie verbindet. 105 Min. - Filmhandlung Thomas Hitz, Zürich.

Olympia (1. Fest der Völker/2. Fest der Schönheit)
Regie: Leni Riefenstahl (Deutschland 1936/1938). - Nach «Triumph des Willens» (1935) der zweite grossangelegte Dokumentarfilm Leni Riefenstahls im Auftrag des nationalsozialistischen Regimes. (Ein Filmporträt der berühmt-berüchtigten Regisseurin sendet das ZDF am 27. März um 23.00 Uhr, siehe Hinweis auf der Fernsehseite.) Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin werden mit bemerkenswertem Aufwand und technischem Raffinement als ästhetisches Schauspiel von mythischen Dimensionen dargestellt. 202 Min. - Film Institut, Bern.

Something Like a War
(Wie ein Krieg)
Regie: Deepa Dhanraj (Indien 1991). - Die Filmemacherin hat mit einer Gruppe von indischen Frauen über die staatliche Familienplanung, die Brutalität der Durchführung und die (fehlenden) begleitenden entwicklungspolitischen Massnahmen gesprochen. Aufschlussreich und beeindruckend ist, wie die Frauen über ihren Körper und ihre Rolle in der Gesellschaft nachdenken und ihre eigenen Wünsche formulieren. 52 Min. - SELECTA/ZOOM, Zürich.

Yo, la peor de todos
(Ich, die Schlimmste von allen)
Regie: María Luisa Bemberg (Argentinien/Frankreich 1990), mit Assumpta Serna, Dominique Sanda, Hector Alterio. Die tragische Lebensgeschichte der mexikanischen Nonne Juana Inés de la Cruz, die heute als eine der bedeutensten Autorinnen der spanischsprachigen Literatur gilt. Die äusserst wissbegierige, hochgebildete junge Frau trat ins Kloster ein, um sich ganz dem Forschen und Schreiben widmen zu können. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts geriet sie dann wegen ihrer aufgeklärten Denkweise in Konflikt mit den kirchlichen Autoritäten. 105 Min. - SELECTA/ZOOM, Zürich.

Neu auf Video und bereits im ZOOM besprochen:

Bram Stoker's Dracula
Regie: Francis Ford Coppola (USA 1992). 123 Min. - Rainbow Video, Pratteln. → ZOOM 2/93

Damage (Das Verhängnis)
Regie: Louis Malle (Grossbritannien/Frankreich 1992). 114 Min.- Rainbow Video, Pratteln. → ZOOM 12/92

The Firm (Die Firma)
Regie: Sydney Pollack (USA 1993). 156 Min. - Rainbow Video, Pratteln. → ZOOM 10/93

Mad Dog and Glory
(Sein Name ist Mad Dog)
Regie: John McNaughton (USA 1992). 100 Min. - Rainbow Video, Pratteln. → ZOOM 8/93

Metropolitan
Regie: Whit Stillman (USA 1990). 98 Min. - Englische Originalversion bei English Films, Zürich. → ZOOM 17/90

The Piano
Regie: Jane Campion (Australien 1992). 120 Min. - Rainbow Video, Pratteln. → ZOOM 8/93

El viaje (Die Reise)
Regie: Fernando E. Solanas (Argentinien 1992). 133 Min. - Filmhandlung Thomas Hitz, Zürich. → ZOOM 12/92

Veranstaltungen

Bis 6. März, Zofingen
«Off Cinema»
Bereits zum dritten Mal finden die Zofinger Filmtage statt, diesmal zum Thema *Off Cinema*.. Im «Ochsen» werden mit einem Minimum an finanziellen Mitteln realisierte Produktionen gezeigt, am Sonntag findet eine Podiumsdiskussion zum Thema statt. Programm: Filmtage Zofingen, Postfach 1568, 4800 Zofingen, Tel. 062/97 57 58.

7.-12. März, Essen
Electronic Cinematography
Seminar über die professionelle Handhabung elektronischer Kameras. - filmwerkstatt essen, Schloss Borbeck, Schlossstrasse 101, D- 45355 Essen, Tel. 0049 201/68 40 97.

Bis 9. März, Basel
Hommage an Hou Hsiao-hsien
Das Stadtkino im Kino Camera in Basel zeigt eine Reihe mit Filmen des unbestrittenen Meisters des neuen taiwanesischen Kinos Hou Hisao-hsien. - Stadtkino, Le Bon Film, Postfach, 4005 Basel, Tel. 061/681 90 40.

14.-16. März, Zürich
Filmmusik
Dreitägiges Seminar zur Tonebene als Mittel der emotionalen Filmgestaltung. - Zentrum für neue Medien, Wagistrasse 4, 8952 Schlieren, Tel. 01/730 20 04.

18.-20. März, Oberaurach (D)
Ökothriller - Natur und Film
Seminar, das sich mit der Vermittlung von Umweltbewusstsein durch Spielfilme befasst. - Landesarbeitsgemeinschaft für Jugenfilmarbeit und Medienerziehung, Postfach 1143, D-97441 Gerolzhofen, Tel. 0049 9382/82 45.

21.-25. März, Köln
Mehr als Peng! Peng!
Tagung, die sich mit der mythischen und religiösen Dimension im populären Genre des Westernfilms befasst. - Katholische Akademie Schwerte, Postfach 1429, D-58209 Schwerte.

29.-31. März, Zürich
Grundkurs Montage
Kennenlernen von Kriterien zur sicheren Beurteilung von flüssigen Schnitten, Herstellen von Bedeutung an der Schnittstelle: ein Seminar. - Zentrum für neue Medien, Wagistrasse 4, 8952 Schlieren, Tel. 01/730 20 04.

Bis 31. März, div. Städte
Frauen Film Tage Schweiz
Für die «Frauen Film Tage» (vgl. S. 8) hat jede Spielstelle aus einem Pool ein individuelles Programm zusammengestellt. - Basel (Neues Kino), Bern (Kino im Kunstmuseum/Kellerkino), Biel (Filmpodium), Fribourg (Cinéclub), Luzern (Stattkino), Solothurn (Canva Club), St. Gallen (KinoK), Thusis (Rätia), Zürich (Xenix). Programme sind bei den jeweiligen Kinos erhältlich.

18.-24. März, Mailand
Festival Cinema Africano
Das vierte «Festival Cinema Africano» in Mailand zeigt Leinwandwerke aus Afrika. - Auskunft: COE - Comunicazione & Media, Via Lazzaroni 8, I-20124 Milano, Tel. 00392/66 80 14 52.

18.-27. März, Créteil
Frauenfilmfestival
Das 16. «Festival Interantional de Films de Femmes» in Créteil (einem Vorort von Paris) zeigt unter anderem ein Autoporträt von Catherine Deneuve und eine «Femmage» an Mireille Dumas. - Festival International de Films de Femmes, Maison des Arts, Place Salvator Allende, F-94029 Créteil Cedex, Tel. 0033/ 16 49 80 38 98.

23.-26. März, Zürich
Jugend-Film- und Videotage
18. Schweizer Jugend-Film- und Videotage - ein Forum für junge Filmemacher(inne) bis 25 - an der Zürcher Schule für Gestaltung. Dieses Jahr steht auch eine Fortbildungsveranstaltung für Lehrer(innen) auf dem Programm. - Auskunft: AV-Zentralstelle am Pestalozzianum, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich, Tel. 01/362 04 28.

Bis 26. März, Zürich
Andere Bilder
Das Zürcher Filmpodium zeigt Filme aus dem trigon-Verleih und ermöglicht so ein Wiedersehen mit Filmbijoux wie «Warum Bodhi-Dharma in den Orient aufbrach?», «Das verlorene Halsband der Taube», «Der Fluss Titash» und vielen anderen. - Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich.

Bis 28. März, Zürich
Geschichte des Films in 250 Filmen
Das Zürcher Filmpodium zeigt in seiner filmhistorischen Reihe (vgl. S. 2)

6./7.3.	«Vidas secas» (1969, Nelson Pereira)
13./14.3.	«Pasazerka» (1964, Andrzej Munk)
20./21.2.	«Suna no onna» (1964, Hiroshi Teshigahara)
27./28.3.	«Prima della rivoluzione» (1964, Bernardo Bertolucci)

Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich.

Bis 28. Mai, div. Orte
Auswahlschau Solothurner Filmtage
Wie jedes Jahr geben die Auswahlschauen der Solothurner Filmtage die einmalige Gelegenheit, interessanteste Filme - welche wegen ihrer Länge oder aus verleihtechnischen Gründen kaum je ins Kino kommen - zu sehen. Die nachfolgende Liste wird im nächsten ZOOM weitergeführt; Titel, Daten und Zeiten sind bei den Spielstellen direkt zu erfahren.
Aarau (Laurenzenvorstadt 87): 6./7./ 13./14./20./21./28. März; *Altstätten* (Diogenes Theaterkino): 5./12. März; *Bern* (Kino in der Reithalle): 3.-5. März; *Biel* (Centre PasquART): 5./6. März; *Grenchen* (JugendhausLinden- park): 25./27. März; *Klosters* (Cinema 89): 2./ 6./13. April; *Konolfingen* (Kino Konolfingen): 10./11. März; *Langnau a.A.* (Turbine Theater): 8./9. April; *Liestal* (Landkino im Kino Sputnik): 31. März/7. April; *Luzern* (Stattkino): 8./9. April; Münsingen (Kino Münsingen): 9./10. März; *Pfäffikon* (Kino Rex): 8./9. April; *Schaffhausen* (Fass): 18./19. März; *St. Gallen* (KinoK): 4. April; *Thun* (Theater Alte Oele): 18. März; *Thusis* (Kino Rätia): 6. April; *Zug* (Cinéma Gotthard): 1.-4. März.

Bis 14. Juni, Basel
Dokumentarfilme 1895 - 1995
Über 100 Filme der wichtigsten Dokumentarist(inn)en zeigt das Basler Stadkino im Camera. Vom 11. März bis zum 14. Juni läuft der erste Teil des Programms (Filme aus den Jahren 1895 - 1968). - Stadtkino, Le Bon Film, Postfach, 4005 Basel, Tel. 061/681 90 40.

Beispiele dafür sind etwa Marlies Graf Dätwyler und Urs Graf oder – aus der jüngeren Generation – Maria Antoinette Chiarenza-Hauser und Daniel Hauser. Zudem ist, vor allem in der deutschsprachigen Schweiz, die Gründung kleiner, unabhängiger Produktionsfirmen mit Arbeitskolleg(inn)en oder die Mitgliedschaft in einem Filmkollektiv üblich, nicht zuletzt weil sich durch einen gemeinsamen Gerätepool die Produktionskosten erheblich reduzieren lassen.

Filmpolitik

Über die Arbeit an eigenen Film- oder Videoprojekten hinaus schliessen sich Filmemacherinnen seit Mitte der siebziger Jahre zu meist kurzlebigen Gruppen zusammen, um sich gemeinsam für bessere Arbeits- und Förderungsbedingungen einzusetzten. Filmpolitische Arbeit und gemeinsame Film- und Videoprojekte gehen oft ineinander über, beeinflussen sich wechselseitig. Neben der Auseinandersetzung mit dem Bild der Frau in den Medien, dem Weitergeben von Wissen (z.B. technischer Art) von Frau zu Frau, der Formulierung von Forderung nach Einsitznahme in Verbänden und Kommissionen sind zahlreiche weitere Aktivitäten zu verzeichnen. Die beiden grössten und wohl auch bedeutendsten Gruppen waren die *FrauenFilmFabrica* (FFF) und die *CH-Filmfrauen*. Die FFF organisierte zwei Frauenfilmwochen in Zürich und lancierte zusammen mit *Melusine* aus Bern – einer weiteren Gruppe aktiver Filmfrauen – den «Prix des Femmes». Dieser Preis wurde 1978 und 1979 am Filmfestival in Locarno je einem Film verliehen, der «in Form und Inhalt den Kriterien einer Frauenoptik entspricht». Die CH-Filmfrauen setzten sich von 1984 bis 1988 auf den verschiedensten Ebenen für die Wahrnehmung und Förderung des Frauenfilmschaffens ein und erkämpften sich unter anderem Einsitz im Schweizer Filmgestalterverband als Interessengruppe.

Einerseits hat sich die Zahl der Film- und Videoregisseurinnen, aber auch der Frauen, die in den zahlreichen anderen Bereichen des Filmbusiness arbeiten und die sich für die Förderung von Frauenprojekten einsetzen, vervielfacht. Doch gleichzeitig ist – dem Zeittrend entsprechend – auch eine Vereinzelung im Gang. Dennoch finden sich immer wieder Frauen zusammen, die sich für die Förderung und Vernetzung des Frauenfilmschaffen einsetzen. So hat 1993 die Frauengala – wiederum am Filmfestival in Locarno – den zahlreichen Schweizer Filmfrauen Gelegenheit gegeben, sich kennenzulernen, Gedanken auszutauschen und die Öffentlichkeit auf sich und ihre Anliegen aufmerksam zu machen. ■

***Cornelia Betz** studiert Film- und Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Sie ist Mitherausgeberin der «CUT»-Dokumentation zum Film- und Videoschaffen von Frauen in der Schweiz.*

FAMA

Feministisch-theologische Zeitschrift

FAMA - setzt sich in Themennummern mit gesellschaftspolitischen und theologischen Fragen aus feministischer Sicht auseinander
FAMA - bringt Entwürfe und Utopien von Gerechtigkeit und Freiheit, Religion und Kirche
FAMA - berichtet aus der feministisch-theologischen Bewegung der Deutschund weist auf Veranstaltungen hin.
FAMA - ist ein autonomes Frauenprojekt, wird von neun Frauen gemacht, finanziert sich durch Abonnements und erscheint vierteljährlich.

Probenummern und Abonnementsbestellungen bei:
Verein FAMA, Monika Hungerbühler, St. Johanns-Ring 11, CH-4056 Basel

Frauendruckerei Frauenfabrik
Nordring 36 3013 Bern 031/332 72 35 Nordring 36

wir drucken:
Flugi
Plakate
Briefpapier etc.
Prospekte
Broschüren
Kleber
Karten

wie:
ein- bis mehrfarbig
und Irisdruck
neu bis A3!
Fotokopien bis A3

auf:
Umweltschutzpapier
weisses, farbiges Papier etc.

zusätzlich:
Beratung
Gestaltung (auf Wunsch)
Reproarbeiten
Falten
Zusammentragen
Heften oder Leimen